

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

259 (4.11.1943)

Worzheimer Anzeiger

Bezugspreise:
Bei Zustellung durch die Trägerin monatlich RM 1.60 (einschl. Trägerlohn); für Selbstabholer am Schalter und bei den Kiosken RM 1.50, für Postbezugsnehmer RM 1.96 (einschl. Postgebühren). Einzelverkaufpreis 10 Pfennig. Postfach Nr. 9180 Wmt Karlsruhe. — Postfach Nr. 181.

Tageszeitung für nationalsozialistische Weltanschauung
Einziges amtliches Veröffentlichungsblatt für den Amtsbezirk Worzheim

Verleger und Hauptgeschäftsführer: Dr. Paul Bode u. J. Wehrmacht. Stellvert. Verleger: Max Bösch. Stellvert. Hauptgeschäftsführer und Chef vom Dienst: Dr. Fritz Mayer. Druck und Verlag: Gebr. Bode, alle in Worzheim. Engstr. Nr. 22/23. Fernsprecher Nr. 5044 bis 5047. — Zur Zeit gilt Verbot Nr. 2.

Anzeigenpreise:
18 Pfennig je Millimeter Großspalte, Zeitteil 50 Pfennig je Millimeter, Kennwortgebühr 35 Pfennig. Anzeigen für den Montag bis Freitag 9 Uhr für fernmündlich erteilte Aufträge, Abbestellungen und das Ergehen an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Gerichtsstand Worzheim.

Gegründet 1873

Donnerstag, den 4. November 1943

70. Jahr / Nr. 259

Mittelmeerinvasion

Von Oberstleutnant A. v. Olberg

Seit Jahresfrist, d. h. seit der Landung der britisch-amerikanischen Truppen in Afrika, schwebte der Alliierten der Gedanke vor, möglichst schnell und ohne Blutvergießen sich in den Besitz Italiens als Vorfeld Europas zu setzen.

Wenn sich unsere Gegner bei ihrer Landung auf dem europäischen Festlande am 8. 9. der Offensive hingaben, ganz Süd-Italien bis in die Linie von Rom nahezu kampflös begeben zu können, so wären sie sich hier entschlüsselt. Der Plan, nach dem politischen Siege über den Faschismus mit Hilfe der Badoglio-Truppen ganz Italien gewissermaßen im Handstreich in Besitz zu nehmen, und zur Operationsbasis gegen Deutschland zu machen, war zerschlagen. Der Wunsch, hinter den siegreichen italienischen Königsruppen ohne Blutvergießen bis zum Brenner vorzustoßen und unter dieser Schuttwirkung auch die Moral des deutschen Volkes aufzumischen zu sehen, war zunichte geworden. Würde dieses Unternehmen gequält, dann hätten Briten und Amerikaner voraussichtlich starke Truppen zur Verfügung gehabt, die an anderen Stellen Europas, wahrscheinlich zu einem Umfassungsantritt über den Balkan angeseht werden konnten. Damit wäre der alte Lieblingsgedanke Churchills Tatsache geworden, Deutschland wäre, durch die Umfassung aus dem Südosten in strategischem Anschluß an die sowjetische Kriegsführung, in eine zweite Front verwickelt worden, die von den Karpaten bis zu den Alpen reichend, zweifellos auch den Ansprüchen Stalins an Entlastung seiner eigenen Front genügt haben würde.

Die Wochenchrift „New Statesman and Nation“ faßte die Lage in die Sätze zusammen: „Niemand könne behaupten, daß auf alliierter Seite alles planmäßig verlaufe. Die Frage sei, ob man sich mit den Operationen, in die man sich in Italien verwickelt habe, nicht selbst Knäuel zwischen die Beine geworfen habe. Diese Operationen hätten zweifellos anderweitig ins Auge gefaßt Landungen, denn jeder Fußbreit italienischen Bodens müsse zuvor im Kampf mit den Deutschen erobert werden.“ In der „Picture Post“ tritt Captain Ribbell Hart mit einer ersten Warnung auf. Er rufft der britischen Regierung zu, sie solle an den Gallipoli-Krieg aus dem ersten Weltkrieg denken und die gegenwärtig vielbesprochenen künstlichen Landungsoperationen nicht unterschätzen. — Alle diese Andeutungen anderweitiger, künftiger, britisch-amerikanischer Landungen weisen darauf hin, daß sich die Alliierten nicht auf den italienischen Angriff allein beschränken wollen.

Fragen wir uns, welche Chancen die Gegner nun neben dem Vormarsch durch Italien bei einer weitergehenden Invasion aus den Räumen des Mittelmeeres gegen die Südfront Europas haben. Für diese gibt es im wesentlichen nur zwei Möglichkeiten, den Angriff über den Balkan entweder unter Verwendung Süd-Italiens als Abprung über die Adria nach Albanien oder den Vorstoß von Süden her über die Megäis nach dem alten Einfallstor von Saloniki. Einen Einbruch mit Hilfe der Sowjets von Bessarabien aus verbietet die Kriegslage im Osten. Auch der Weg über den Bosporus und die Dardanellen nach dem Balkan bleibt, angesichts der türkischen Neutralität, verschlossen. Einen Eingang in die Festung Europa aus dem Südosten können sich die Alliierten also nur erlangen, wenn sie von Süden aus Areta und die zahlreichen Inseln im Kampf erobern. Noch größer sind die Schwierigkeiten bei einem Einbruch durch die Straße von Otranto gegen die griechische Steilküste. Vor allem könnte eine dortige Invasion überhaupt erst erfolgen, wenn Süd-Italien bis weit über Rom hinaus den Alliierten zum Aufmarsch zur Verfügung stände.

Die Voraussetzungen für ein derartiges Unternehmen sind wesentlich schwieriger, als sie sich für den Angriff auf Sizilien gestalten. Man braucht sich nur die gesamte Entwicklung anzusehen, wie sie sich in den adriatischen Küstenstaaten seit dem Verrat Badoglios gestaltet hat. Beginnend mit der Wiederangliederung Dalmatiens an das kroatische Mutterland hat sich die Konsolidierung des Balkans über Montenegro und Albanien fortgesetzt und führt zu der Gewißheit einer Wiedererzählung des selbständigen griechischen Staates. Serbien hat seine Verbundenheit mit der Achse erklärt und an der Zuverlässigkeit Bulgariens besteht kein Zweifel. Briten und Nordamerikaner müssen sich darüber klar sein, was für sie diese Solidarität der Balkanstaaten bedeutet, wenn sie, sei es aus der Adria oder aus der Megäis, einen Überfall auf den Südosten Europas planen sollten.

Trotz alledem beschäftigt der Gedanke, die Festung Europa von Südosten her aufzutrollen, zur Zeit die maßgebenden Männer im alliierten Lager außerordentlich. Ohne Zweifel werden der Dodekanes, Areta und die von unfernen Truppen besetzten griechischen Inseln mit verstärkter Tätigkeit der Feinde zu rechnen haben. Der unerwartet harte Widerstand und die gewaltige Schlangenschnur der deutschen Truppen in Süditalien erschweren indes die Durchführung aller dieser Pläne zur Zeit sehr erheblich. Die Schwierigkeiten für die Schaffung des zweiten Großkampfraumes im östlichen Mittelmeer sind außerordentlich groß, obwohl die neue Lage den Alliierten im Mittelmeer ihre Truppenverhältnisse wesentlich erleichtert. Ob ihnen der Zuwachs durch die italienische Flotte eine große Verstärkung bedeutet, bleibt dahingestellt. Die Flottenverluste, die der britische Marineminister Alexander von Kurzer Zeit bekanntgegeben hat, werden keinesfalls durch den zweifelhaften Wert der italienischen Schiffe und ihrer Besatzungen ausgeglichen. Dazu kommt der außerordentlich große Mangel an Handelschiffen, der so fühlbar ist, daß britische Zerstörer selbst die Krane aufwerfen, ob es auf die Dauer überhaupt möglich sein würde, den gewaltigen Nachschub über See nach Italien aufrecht zu erhalten, der in der nächsten Zeit ständig einen wachsenden Bedarf an Transportern mit sich bringen werde. Den Angriffen der deutschen Flotten- und Luftwaffenverbände ununterbrochen ausgesetzt, wird das Nachschubproblem eine wesentliche Rolle bei der Fortführung des italienischen Feldzuges spielen.

Verlogene Phrasen

Der Wortschwall der Moskauer Erklärung wird durchschaut

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. Sch. Berlin, 4. November.

Die Auslassungen zur Moskauer Konferenz sind in der neutralen Presse recht dürftig. Man kann mit wenigen Worten die Einstellung der gesamten schwedischen, schweizerischen, portugiesischen und türkischen Presse auf einen einzigen Nenner bringen, den der „Jülicher Tagesanzeiger“ dahin ausdrückt:

Die Beschlüsse hängen in der Luft, weil die Zukunft heute nicht mehr von Beschlüssen, Erklärungen und Postulaten abhängt, sondern allein vom Sieg.

Zimmerhin hat das Thema der Auslieferung Europas an den Bolschewismus in den kleineren Staaten stärkste Mißstimmung ausgelöst. So schreibt die „Neue Berner Zeitung“, man müsse sich die Frage stellen, wie eine derartige Unterstellung Englands und der USA unter Moskau möglich wäre. Von einer „Unterstellung der Mächte der Atlantik-Charta unter Stalins Willen“ schreibt auch vortouristvoll „Stockholms Tidningen“, das sonst mit den Westmächten durch und durch einig geht. Die Moskauer Konferenz war aber mehr als eine Unterstellung. Sie war, wie wir wissen, eine bedingungslose Unterwerfung der sich Weltmächte nennenden Länder England und Amerika.

Die Festsetzung, daß Moskau jetzt schon die Kommissare für die erstoffte blutige Vergeltung Europas drückt, bringt die Moskauer „Nawestija“ vom 1. November. In dieser Ausgabe der führenden

Sowjetzeitung ist ein Aufruf enthalten, der alle vom Heeresdienst ganz oder vorübergehend befreiten Sowjetbürger auffordert, sich zur

Ausbildung als Kommissare für die Befestigung europäischer Gebiete

umgehend zu melden. In einem Nachsatz heißt es, daß diese Meldung Pflicht ist. Damit ist eindeutig und kraß vor aller Welt ausgesprochen, wie weit die Jugendschlacht gegangen sind, die London und Washington dem Moskauer Vortruppent gemacht haben. Dieses Wissen um den absoluten Vernichtungswillen aller drei Gegner gegen uns wird uns noch härter und unangenehmer machen in dem Einzug des ganzen Volkes für den totalen Krieg, an dessen Ende der Sieg für uns und die europäische Kultur stehen wird.

Es ist bezeichnend, daß unmittelbar nach Abschluß der Moskauer Konferenz „Stockholms Dagbladet“ über die Lage an der Ostfront schreibt:

Unabänderlich wird die Gesamtlage im Osten von deutschen Geist, von deutscher Taktik, von deutschen Zielen beherrscht. Das würde auch so bleiben, selbst wenn die Deutschen weitere Frontabschnitte den Sowjets überlassen sollten.

Was das neutrale Stockholmer Blatt hier sagt, drückt sich auch in der Meinung der Kopenhagener „Politiken“ aus: „Erst recht wird jetzt Deutschland im Osten seine Macht verstärken, nachdem in Moskau die Vernichtung Deutschlands und Europas ausgehandelt worden ist.“

Schwerpunkt im Dnjepr-Bogen

Sperriegel an den nördlichen Zugängen zur Krim

dnb Berlin, 3. November.

Am Südufer des unteren Dnjepr, in der Tiefe der Kogaischen Steppe und im Lagunengebiet des Faulen Meeres fügten unsere Heeres- und Luftwaffenverbände dem Feind in den Kämpfen vom 2. 11. von neuem schwere Verluste zu. Zur Abwehr der im Steppengebiet vordringenden Bolschewisten wurden südlich Nikolajew, östlich Cherson und an den nördlichen Zugängen zur Krim Abschirmungsfronten und Sperriegel geschaffen. Die Bolschewisten drückten vor allem nach Norden gegen den unteren Dnjepr und nach Süden gegen die Uferberge des auch Sinach genannten Faulen Meeres. In beständig geführter Verteidigung schlugen unsere Truppen südlich Nikolajew, östlich Cherson und im Raum Beresow unter Abschluß von 80 feindlichen Panzerkampfwagen starke bolschewistische Vorstöße ab, gewannen in Gegenstößen an der nördlichen und südlichen Abriegelungsfront vorübergehend verlorengegangene Ortschaften zurück und zersprengten die über den Sinach vorgebrungenen feindlichen Teilmannschaften.

Die Luftwaffe griff den ganzen Tag über mit starken Verbänden in die Erdkämpfe ein. Kampf- und Sturmstaffeln vernichteten durch Bomben und Geschütze, Panzerabwehr, Munitionstapel und Materiallager, während Schlachtfelder feindliche Angriffspositionen, Bereitstellungen und Uferbesetzungen

am Faulen Meer mit Bomben und Bordwaffen unter Feuer nahmen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Schiffsansammlungen in den Verladehäfen an der Raman-Galbinsel. Durch Volltreffer wurden zahlreiche Landungsboote und Frachtkähne verlegt, die den am Strande südlich Kertsch abgeriegelten Bolschewisten Verstärkungen zuführen sollten.

Trotz der räumlichen Ausdehnung dieser Kämpfe in dem Steppengebiet zwischen unterem Dnjepr und der Krim lag der Schwerpunkt der Kämpfe auch weiterhin im Dnjepr-Bogen. Nördlich Saporoschje trafen die Bolschewisten aus ihren Brückenköpfen vor. Trotz starker Unterstützung der Infanterie durch Artillerie- und Granatwerferfeuer blieben die Angriffe vergeblich. Südlich und südwestlich Dnjeprpropetrowsk erneuerten die Bolschewisten ihre Versuche, unsere Ringstellungen einzubringen. Den Hauptstoß führte der Feind mit mehreren von Panzern begleiteten Schützen-Divisionen. In erbitterten Kämpfen und Gegenangriffen wurden die Bolschewisten abgewiesen, 32 feindliche Panzer abgeschossen und eingebrochene Angriffspositionen abgeriegelt.

Das Abflauen der Kämpfe im mittleren Frontabschnitt ist die Folge der schweren Verluste, die der Feind bei seinen bisherigen vergeblichen Durchbruchversuchen erlitten hat.



Der Reichsmarschall, der die Luftabwehr im Süden und Westen des Reiches inspiziert bei einem Rundgang durch ein Rüstungswerk. (R.A.-Aufnahme: Kriegsber. Eitel Lange. G.G. 3.)

Andererseits ist nach der Befestigung der Inseln Lampedusa, Pantelleria und Sizilien die Durchsicht vom westlichen zum östlichen Mittelmeerraum trotz der Behrohung durch die deutschen Flieger und U-Bootverbände wesentlich sicherer für unsere Feinde geworden. Der große Umweg über das Kap der Guten Hoffnung kommt in Fortfall, Indien und der nahe Osten finden ihre Versorgung durch das Mittelmeer. Dies bedeutet selbstverständlich eine große Einsparung an verbrauchbarem Schiffsraum und damit eine bessere Versorgung der Frontgebiete. Der freitische Regel schirmt nur die Balkanflotte gegen anglo-amerikanische Überfälle ab, er ist nicht in der Lage, den Schiffsverkehr des Gegners, der sich wohlweislich in der Nähe der afrikanischen Küste halten wird, so ihm ausreichend Luftschiffung zur Verfügung stellt, zu behindern. Auch die Einsatzmöglichkeiten der geographischen Kräfte von nordafrikanischen Stützpunkten oder Cypern aus müssen in die Wahrscheinlichkeitsrechnung einbezogen wer-

den. Selbst wenn England auf amerikanischen Druck einen Teil seiner Kriegsschiffseinheiten aus dem Mittelmeer abziehen und in den Pazifik verlegen sollte, um dort Japan gegenüber aufzutreten, so bleibt doch die britische Flotte im Mittelmeer stark genug, um jederzeit eine Invasion gegen den Südosten Europas abzuwehren. Man muß also weiterhin damit rechnen, daß Churchill auf seinen Lieblingsplan zurückkommt, und daß auch im Südosten Europas eine Invasion versucht werden wird, wenn es auch im Augenblick noch nicht so aussieht. Daß die deutsche Führung mit dieser Lage klar gerechnet hat, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Es steht für uns unerschütterlich fest, daß die Alliierten nicht nur bei einer Landung am Kanal, sondern auch bei einem Versuch, über den Balkan in Europa einzubringen, auf die hartnäckigste deutsche Abwehr stoßen werden und daß sie auch dort auf Geraht stoßen.

Bern und Stockholm zurückhaltend

ep Bern, 3. November.

Mit äußerster Zurückhaltung kommentieren die offiziellen Stellen in Bern das Kommuniqué. Seine große Aufmachung durch die englischen und nordamerikanischen Blätter wird als Propaganda empfunden, die zur Vorsicht mahnt. Mit besonderem Mißtrauen und Unbehagen hat man dem Kommuniqué entnommen, daß die Sowjets mit ihren Forderungen bezüglich der europäischen Fragen gegenüber ihren Verbündeten voll und ganz durchgedrungen seien. Daneben wird betont, daß die Demokrationen des Sowjets in Mitteleuropa große Konzeptionen machen mußten. Die Tatsache, daß das Kommuniqué die meisten der wesentlichen Probleme unberührt läßt, erweckt hier Zweifel darüber, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Demokraten und Sowjetrußland behoben sein sollen. Das Schweigen des Kommuniqués über diese Fragen wird eher als Eingeständnis dafür angesehen, daß die Einigung, die das Kommuniqué glaubhaft zu machen versucht, doch wohl nicht erzielt wurde.

„Gazette de Lausanne“ schreibt, es wäre ein Irrtum, sich vorzustellen, daß das Schicksal Europas von einer Inselmacht, einer überseeischen Macht und einer halbasiatischen Macht bestimmt werden würde. Die Konferenz von Moskau trage den Stempel der alleinigen Entscheidung des Kreml. Die „Neue Zürcher Zeitung“ spricht von einem bösen Omen für die baltischen Staaten, da ihre Namen überhaupt nicht erwähnt wurden. Es sei also anzunehmen, daß Lettland, Estland und Litauen auf der Moskauer Konferenz bereits zu den „besetzten Sowjetgebieten“ gerechnet wurden.

Die genaue Durchsicht des Moskauer Kommuniqués, verbunden mit vertraulichen Informationen aus London und Washington, hat die revidierte Haltung „Stockholms diplomatischer Reise“ noch um einige Grade kälter werden lassen. Während die englischsprachigen Blätter den englisch-nordamerikanischen Werbeluftschiffen mitmachen und höchstens einige kritische Randbemerkungen wagen, macht man in diplomatischen Kreisen kaum einen Hehl aus der Ueberzeugung, daß das Konferenzergebnis lediglich einen Erfolg der Sowjetunion darstellt. Alles Gerebe über Harmonie, Zusammenarbeit und dergleichen, so erklärte ein schwedischer Diplomat, sei lediglich als Phrase zu betrachten, mit denen Eden und Hull ihren Rückzug aus Moskau decken mußten. Sowjetrußland könne es sich ja leisten, heute seine Unterdrückung unter mehr oder weniger unveränderlichen Umständen zu sehen. Das sei es, was Schweden aufs höchste beunruhige.

„Svenska Dagbladet“ legt größeres Gewicht auf das, was nicht gesagt wurde als auf die Phrasen des Kommuniqués. Es folgert, daß das Schweigen auf mangelnder Einigkeit beruhen dürfte. Fast das ganze Kommuniqué stelle nur eine Wiederholung früherer Versicherungen dar. Es vermittele „vom schwedischen neutralen Standpunkt aus keine ungemischte Befriedigung“. Das Moskauer Kommuniqué habe von den britisch-nordamerikanischen Zeitungen schon den Rang einer neuen Magna Charta zugebilligt erhalten. So wurde feinerer die Atlantik-Erklärung vom 14. August 1941 genannt, die mit seinem Wort im Kommuniqué erwähnt wird. Darf man das als eine vorübergehende Vergesslichkeit betrachten, oder wird es vielleicht bald heißen: die Atlantik-Charta ist tot, es lebe die Moskauer Erklärung!

Die finnische Reaktion auf das Kommuniqué der Alliierten ist, entsprechend der unmittelbaren Bedrohung des Landes durch die Bolschewisten, sehr eingehend und ohne Illusion. Man ist vor allem über die Tatsache erstaunt, daß das Kommuniqué nicht in Moskau, sondern in London aus gegeben worden ist. Zum Inhalt selbst bemerkt beispielsweise „Hameen Sanomat“, Finnland habe alle Ursache, im Hinblick auf die Festigkeit seiner Waffenbrüderschaft vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Freiheit oder Sklaverei, eine dritte Möglichkeit gebe es für Finnland nicht, habe es nicht gegeben, und sie werde auch in Zukunft nicht zu finden sein.

Eden der Held von Moskau

Stockholm, 3. November.

In England wird Eden als „der Held der Moskauer Konferenz“ gefeiert. Er habe alle Ermartungen, die man in seine „Wendigkeit und Verhandlungsgeschicklichkeit“ gesetzt habe, übertroffen. Mehrere englische Blätter erklären seine Moskauer Arbeit als „einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zum Ministerpräsidentenposten“. Eden habe besonders Hull, der den Sowjets mit großer Skepsis begegnet sei, entsprechend zu beeinflussen verstanden. Eden werde auf dem Rückweg von Moskau in Kairo Station machen, der türkische Außenminister in Begleitung des britischen Botschafters in Ankara sei nach Kairo abgereist, um hier eine „äußerst wichtige“ Unterredung mit Eden zu haben. Man macht in London kein Geheimnis daraus, daß Eden als Agent Stalins auftreten soll. Die englische Presse ist voll von unmißverständlichen Andeutungen und Einschüchterungen an die Adresse der Türkei, „den Anschluß an die Entwicklung“ nach der Konferenz von Moskau nicht zu veräumen.

Das Eichenlaub nach dem Selbsttod verliehen

dnb Führerhauptquartier, 3. November.

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ernst Boff, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 314 Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberst Boff starb an der Ostfront den Selbsttod.



Mus Pforzheim

Wahrheit

Wer hört nicht gern Schmeicheleien? Ob jung, ob alt, ob Mann, ob Frau, die meisten unterliegen dem falschen Zauber dieser Unwahrhaftigkeit! Ja, Unwahrhaftigkeit, denn eine richtige Schmeichelei hat mit der Wahrheit nichts zu tun!

Wenn man die Wahrheit sagt, ist es ja keine Schmeichelei mehr! Wenigstens sagt man sie nicht als eine solche auf. Im Gegenteil, wie ein zweischneidiges Schwert bohrt es sich in unsere Seele, wenn Redewendungen wie diese an unser Ohr dringen:

Sie sehen noch gar nicht so alt aus wie Sie sind! Das Kleid ist ja prima Stoff; schon vier Jahre tragen Sie es, und noch immer unverwiltlich! Ein reizender Kuhl! Der alte? Wohl geändert? Ihre paar grauen Haare merkt man wirklich kaum!

Das alles sind bittere Wahrheiten. Im Grunde ist jedoch jede Schmeichelei eine verstellte Grobheit! Nur sind wir zu töricht oder zu eingebildet, den Unwert einer solchen zu erkennen.

Manchen, die schmeicheln, sollte man beargwöhnen. Sie sind ungefährlich, wenn man ihren zweifelhaften Wert erkennt. Man kann ihnen zuhören, darf ihnen aber nicht glauben.

Verderblich werden Schmeicheleien erst dann, wenn man sie nicht prüft und ihr Gellengel für bare Münze nimmt.

Es ist erstaunlich, was der Mensch zu ertragen vermag; faulstidige Lügen, Lobsprüche, deren Uebertriebtheit uns vor Scham erröten lassen müßte! All diesen Worten lauschen wir vergnügt und bilden uns ein, die laute Wahrheit zu vernehmen.

Sei es nun Mangel an Selbstvertrauen, der sich erst von Fremden den eigenen Wert bestätigen lassen muß, oder übersteigertes Selbstgefühl, das die eigene Vollkommenheit auch öffentlich anerkannt wissen will — in keinem Fall merkt der Lobeslüchtige, daß die Schmeicheleien nur verkappte Sticheleien sind.

Man überlege doch mal: Wenn jemand zu uns sagt: Mein, was Sie leisten! Ist denn das eine Schmeichelei? Doch eigentlich nicht, denn er gibt uns damit nur zu verstehen, daß er uns diese einfache oder schwierige Sache gar nicht zugetraut hat — und das ist keine Anerkennung!

Schmeicheleien sind eine Spekulation auf die Dummheit der Menschen — nur eitle Toren halten sie für wahr!

Wer Schmeichelei ist nicht offen; wer sich schmeicheln läßt, ein armseliger Tropf!

Wer sich geschmeichelt fühlt, schmeichelt nur seiner Eigenliebe — denn eine richtige, handfeste Schmeichelei ist niemals — schmeichelt!

H. R.

Weihnachten der Umquartierten

Manche Umquartierte werden vielleicht daran gedacht haben, an Weihnachten in ihre alte Heimat zurückzufahren. Dies ist aber nicht möglich. Erläutert ist die angespannte Verkehrsfrage einem Massenandrang, wie ihn die Reise der vielen Umquartierten an Weihnachten verursachen würde, gar nicht gewachsen, und zweitens hieße das Topflose Meisen das Unheil geradezu neu herausfordern. Die Weihnachtsfeiern, die in diesem Jahre mit besonderer Liebe veranstaltet werden, versprechen auch zweifellos viel mehr Weihnachtsfreude in der Kriegsheimat, als der Aufenthalt zwischen Ruinen. Den Quartierleuten ihrerseits wird es gewiß eine Herzenssache sein, ihr Teil zu einer heimatlichen Weihnacht beizutragen und überhaupt ihren Gästen den ganzen Winter über einen wohlthätigen Aufenthalt zu bieten, so daß der Wunsch der Umquartierten, in die Heimat zu fahren, nicht so brennend sein wird.

Am nächsten Sonntag kommen die **Bladwälder** der NSD zu uns und nehmen unseren Beitrag zum **Opferfest des Kriegswinterhilfsvereins** in Empfang.

Wir geben reichlich, denn wir wissen: Durch die Opferfreudigkeit der Heimat gewinnt das deutsche Volk an Stärke.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfall.
Dienstag mittags kurz nach 12 Uhr verlor auf der Dietlinger Straße, außerhalb des Stadtteils Brühl, die Fahrerin eines in der Richtung Dietlingen fahrenden Kraftwagens, vermutlich infolge Schwächeanfalls, die Herrschaft über das Fahrzeug. Dabei trat sie auf den Gehsteig und fuhr nach links und es zwei Randsteine und einen jungen Baum um. Der Kraftwagen stürzte die drei Meter hohe Böschung hinunter und wurde fast beschädigt. Die Fahrerin erlitt einen Verstoß und wurde mit dem Krankenwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Festnahme.
Festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde eine Person wegen Verhinderung unzüchtiger Handlungen an Kindern unter vierzehn Jahren.

Diebstahl.
Am 1. November wurden aus einer Metzgerei, während die Ladeninhaberin an der Glaspforte Auskunft gab, von einem jungen Burschen zwei Bierwürste entwendet. Der Täter ist etwa 17 Jahre alt, 1,56 bis 1,58 Meter groß, er trug dunklen Mantel und Anzug und sprach Pforzheimer Mundart. Um sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei wird gebeten.

Die vereinzelt in Kreisen der Heimarbeiterinnen verteilte Auffassung, als ob die Einnahmen aus ihrer Heimarbeit angerechnet würden auf die Renten, die diese Heimarbeiterinnen als Kriegswitwen beziehen, oder auf den Familienunterhalt, der ihnen als Soldatenfrau zusteht, beruht auf einem Irrtum. Nach den Versorgungsregeln für die alte und die neue Wehrmacht, ebenso aber auch nach der Reichsversicherungsordnung ist die Höhe der Rentenrenten unabhängig von der Höhe des Einkommens der Witwe; ebenso werden nach dem Familienunterhaltsrecht die Bezüge weiblischer Berechtigter ohne Rücksicht auf die Höhe des Arbeitsentgeltes geschätzt.

Die Antragsfrist für die **Ausbildungsbeihilfe** endet einen Monat nach Beginn des Schuljahres. Der Reichsfinanzminister hat für die Fälle, in denen eine Familie erst nach Ablauf der Antragsfrist kinderreich wird, oder in denen der Ehemann nach Ablauf der Antragsfrist stirbt, Ausnahmen zugelassen. Ausbildungsbeihilfe kann danach vom Monat ab gewährt werden, in dem das vierte Kind in einer Familie geboren wird. Eine Witwe kann Ausbildungsbeihilfe für ihre Kinder von dem Monat ab erhalten, in dem der Ehemann gefallen oder bei besonderem Einfluß verstorben ist.

Pforzheimer Stadttheater

Heute **Ballfeste** von **Clara** und **Das Nachtlager in Canada** für **Wiete** (Donnerstag-Abend). Morgen **Freitag** für **Wiete** (Freitag-Abend) die **Oper** **Friedemann Bach**. Am Samstag das Lustspiel **„Licht vor der Liebe“** für **Wiete** (Samstag-Abend) und **Freitag**.

Sonntag nachmittag im Stadt. Saalbau **Richard Wagner-Konzert**. Karten im Stadttheater und bei Adg.

Zwei neue Pforzheimer Ritterkreuzträger

Unsere Stadt zählt nun sechs Träger der hohen Kriegsauszeichnung

Als fünfter Pforzheimer wurde **Hauptmannführer Siegfried Kabus** mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Kabus ist erst 20 Jahre alt; er gehörte dem hiesigen Jungvolk-Bataillon „York“ an, bis er im Jahre 1937 mit seinen Eltern nach Stuttgart verzog. Er trat 1941 freiwillig in die **H** ein, erwarb sich im Dezember 1942 nach seinem Einmarsch in Ost- und bei Rostow das Eisene Kreuz 1. Klasse. Vor einigen Monaten wurde er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Er hatte nach dem Ausfall sämtlicher Führer als Unterführer den Befehl über eine Einheit im Mittelmeer übernommen. Seitdem war er an der Südfront eingesetzt. Siegfried Kabus ist auch Inhaber des goldenen **H**-Abzeichens.

Als sechstem Pforzheimer verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann **Emil Kentschler**, Kommandeur eines Grenadier-Bataillons. Hauptmann Kentschler war im Südbereich der Ostfront in führender, entschlossenem Gegenstoß an der Spitze eines süddeutschen Grenadier-Bataillons starke feindliche Kräfte zurück, die zwischen zwei Divisionen durchzubrechen versuchten, und stellte die Lage wieder her. Trotz mehrmaliger Verwundung blieb Hauptmann Kentschler während der schweren Abwehrkämpfe seines Regiments stets bei der Truppe.

Hauptmann Kentschler ist der Sohn von **Emil Kentschler** in Dillstein, Girjauer Straße 55, der

früher in Schorndorf, wo auch der Junge geboren wurde, eine Bäckerei betrieb. Die Eltern bezogen dann nach Dillstein, und in Dillstein besuchte der junge **Emil Kentschler** auch die Volksschule. Er ergriff zunächst den Gärtnerberuf und lernte in der Gärtnerei **Hub. Kraus** in Dillstein, wo er noch ein Jahr nach beendeter Lehre arbeitete. Anschließend war er in einer Gärtnerei in Heilbronn tätig. Er trat dann in die damalige Reichswehr ein, um Berufssoldat zu werden. 1940 wurde er zum Leutnant befördert und 1942 wurde er als Hauptmann in das aktive Offizierskorps übernommen.

Hauptmann Kentschler hat noch drei Brüder, die ebenfalls an der Front stehen. Die Schwester, das jüngste der fünf Kinder, ist als Stabsheilerin ebenfalls bei der Wehrmacht im Osten.

Der erste Pforzheimer, der das Ritterkreuz erhielt, war **Kriegshauptmann Rubensdörfer**, der aber schon vor der Verleihung, die im August 1940 erfolgte, den Heldentod erlitten hatte. Am 28. Oktober 1940 wurde als zweitem Pforzheimer **Major Streib** und im Mai 1942 als dritter Pforzheimer dem **H**-Hauptmannführer **W. R. Richter** das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Der vierte Ritterkreuzträger von hier ist **Kapitänleutnant Guggenberger**, der auch das Eichenlaub erhielt.

Dummes Geschwätz schadet uns allen!

Eine Warnung an pflicht- und ehrvergeßene Volksgenossen

In England wird zur Zeit ein neuer Propagandaflug gegen Deutschland gestartet. Die Londoner Blätter veröffentlichen angebliche Mitteilungen, die einige der im Austauschverfahren jetzt nach England zurückgeführten schwerverwundeten englischen Kriegsgefangenen über die deutsche Heimatfront gemacht haben sollen. Der englische Minister **Thomas Blanton** sagt diese angeblichen Aussagen englischer Kriegsgefangener in der Behauptung zusammen, aus Gesprächen mit Deutschen hätten Heimgekehrte die Überzeugung gewonnen, daß man mit einem Zusammenbruch Deutschlands rechnen könne, wenn die alliierten Bomber ihre Angriffe gegen Deutschland fortsetzten. Die englische Presse zieht daraus die Schlussfolgerung, die britische und amerikanische Luftwaffe müsse den gegen das deutsche Volk geführten Luftterror mit aller Energie rücksichtslos und brutal fortsetzen.

Wenn auch diese angeblichen Äußerungen von Deutschen die Londoner Welt als Sensation verurteilt, offensichtlich frei erfunden oder doch stark übertrieben sind und nur einen neuen Schritt in dem von unseren Gegnern inszenierten Nervenkrieg und Lügenflug darstellen, so muß das deutsche Volk doch aus den Erklärungen der englischen Heimkehrer die Lehre ziehen und erkennen, welche schmerzhaften Folgen defätistische Äußerungen — wenn auch nur einiger pflicht- und ehrvergeßener Deutsche — für das gesamte deutsche Volk haben können.

Die englische Presse ihrerseits hat schon seit Wochen stärkste Pfeile an der Wirksamkeit des britisch-amerikanischen Luftterror geäußert, vor allem seitdem die Verluste der britisch-amerikanischen Luftwaffe von Woche zu Woche enorm gestiegen sind.

Wenn aber die Hoffnung des englischen Volkes und seiner Führung auf eine vermeintlich entscheidende Wirkung des britisch-amerikanischen Luftterror gegen das deutsche Volk durch gebanktete oder bewußt defätistische Äußerungen neue Nahrung erhält und infolgedessen der Luftterror gegen deutsche Städte und ihre Zivilbevölkerung mit vermehrter Wucht fortgesetzt werden sollte, so kann sich das deutsche Volk in erster Linie dafür bei jenen pflicht- und ehrvergeßenen Schwätzern bedanken. Sie sind es, die durch einen verbrecherischen Defätismus, den sie äußern, dem deutschen Volk Schaden und so vielen Volksgenossen bitteres Leid zufügen.

Deshalb ist es die heiligste Pflicht jedes Deutschen, gewissenlosen Schwätzern und ehrvergeßenen Defätisten, wo immer sie auch in Erscheinung treten, sofort mit aller Schärfe entgegenzutreten und sie der Bestrafung zu überantworten. Er dient damit nicht nur dem deutschen Volk, seinem Leben und seiner Zukunft, sondern auch seiner eigenen Sicherheit sowie dem Schutze seiner Familie und seines Eigentums.

Butterschmalz statt Schweinefett

Die Lebensmittelzuteilung vom 15. November bis 12. Dezember

Für die Lebensmittelrationen der 66. Zuteilungsperiode vom 15. November bis 12. Dezember hat der Reichsernährungsminister seine Anordnungen jetzt erlassen. In der Fettverteilung treten bei gleichbleibender Gesamtfettzuteilung Änderungen durch den Wegfall der Schweinefettzuteilung ein. Die über die dreizehntägigen Versorgungsberechtigten erhalten statt 112,5 Gr. Speck oder Schweinefett beginnt 90 Gr. Schweinefett die dem Fettwert nach gleiche Menge von 90 Gr. Butterschmalz. Bei den ausländischen Zivilarbeitern wird die wegfallende Ration an Schweinefett durch Margarine ersetzt. Die Abgabe von Käse wird dahin verbessert, daß Sauermilchkäse fünfzig entsprechend seinem Gehalt in der ein halbes Pfund Menge abgegeben wird. Verbraucher, die Sauermilchkäse beziehen, erhalten somit statt 62,5 Gramm Käse 94 Gr. Sauermilchkäse. Sauermilchkäse sind: **Parzer Käse, Münster, Bauernhandkäse u. a.**, Spitzkäse (**Hüringer Stangenkäse u. a.**), **Quargel, Nieheimer, Goppenkäse, Kräuterkäse, Ziegenkäse, Kuhkäse.**

Bei den Rationierungen in gelandete unbesetzte vierwöchentliche Ration von 600 Gr. in Höhe von 50 Gr. — hat bisher 100 Gr. — in Kartoffelstärkeerzeugnissen und in Höhe von 550 Gr. — hat bisher 500 Gr. — in Getreideerzeugnissen zur Verteilung. Die übrigen Rationen bleiben überhaupt unverändert.

In einigen Teilen des Reiches kann eine Sonderregelung dahin bestimmt werden, daß auf einen oder mehrere Käseabschnitte Sauermilchkäse abgegeben werden muß. Allgemein können die Verbraucher auch über die Quartabschnitte, wenn Speisequark nicht verfügbar ist, Sauermilchkäse beziehen, und zwar in der halben Quartmenge. Auch können auf die Quartabschnitte auf Wunsch des Verbrauchers, je nach Lage des Kleinverteilers, statt 125 Gr. Quart 100 Gr. Koch- oder Schichtkäse bezogen werden. Die Käsebestimmungen gelten entsprechend für Gaststätten, Kantinen usw.

Die besonderen Lebensmittelkarten für die **Weihnachts-Sonderzuteilung** werden erst mit den allgemeinen Karten der 57. Zuteilungsperiode ausgegeben.

4 Millionen Eisener Sparer

Das Eisener Sparen bildet in diesen Tagen auf ein zweijähriges Bestehen zurück. Die Einrichtung des Eisener Sparens hat sich in zwei Jahren des Bestehens behauptet. Die Zahl der Eisener Sparer ist inzwischen auf etwa vier Millionen angewachsen. Diese vier Millionen sparen monatlich 70 bis 80 Millionen Mark. Es ist dabei zu bedenken, daß nur Lohn- oder Gehaltsempfänger (deutscher Volkszugehörigkeit) zum Eisener Sparen zugelassen sind und nur bestimmte Beträge (monatlich höchstens 30 Mark) eisen gespart werden können. Daraus ergibt sich, daß heute bereits etwa jeder sechste deutsche Lohn- oder Gehaltsempfänger Eisener Sparer ist und daß jeder

Eisener Sparer durchschnittlich in jedem Monat 16 bis 20 Mark eisen spart.

Es gibt noch viele Lohn- oder Gehaltsempfänger, die sich am Eisener Sparen nicht beteiligen. Diese Arbeitsnehmer sollten sich ernstlich die Frage vorlegen, ob sie nicht doch von ihrem Arbeitsverdienst so viel erübrigen können, um am Eisener Sparen teilzunehmen. Die besondere Belohnung besteht darin, daß die Teile des Arbeitslohnes, die eisen gespart werden, frei von allen Abgaben und frei von allen Beiträgen zur Sozialversicherung sind. Das Eisener Spargungsgeld wird außerdem mit dem höchsten Zinssatz, der bei Sparangelegenheiten mit einjähriger Ründigungsfrist üblich ist, verzinst. Dieser Zinssatz beträgt zur Zeit 3 1/2 vom Hundert.



3 bastelt Spielseng

Überall in den deutschen Gauen sind die Jungen und Mädchen dabei, Spielseng für den Weihnachtstisch zu basteln. Auch die landbesitzenden Kinder lassen es sich nicht nehmen, in der freien Zeit für den guten Zweck ihren Beitrag zu leisten.



Ein junger Meisterschütze.

Im Rahmen der vorrillitischen Ausbildung kam dem Reichsschießwettkampf der **HJ** in Innsbruck eine ganz besondere Bedeutung zu. Die Leistungen waren ausgezeichnet. Der neue Jugendmeister im **KK-Schießen**, Koch von der Reichsbahn Düren, erzielte bei je 20 Schuß in den drei Anschlagarten 561 Ringe. Stolz zeigt er hier die Tafel. Mit je 6 Probeschüssen in den drei Anschlagarten sind 78 Schüsse durchgegangen. (Schirner / Scherl-M.)

Süßlingen bei einem Terrorangriff

Gauleiter **Büchel** übergab den Kreisleitern der vom feindlichen Luftterrorangriffen betroffenen Kreise der Wehrmacht eine Reihe von Auszeichnungen für jene Männer und Frauen, Jungen und Mädchen, die sich bei Terrorangriffen vorbildlich engagiert haben. Dabei überreichte er dem Hiltterlebens des Süßlingen **Paul Bachtel** in Ludwigshafen a. Rh. und des **Bannführers Peter Ludas** in Saargemünd das **Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse** mit Schwertern. Damit werden diese tapferen Jungen noch im Tode ausgezeichnet. Der Hiltterjunge **Paul Bachtel** hatte bei dem **Reichs**, während eines Angriffs weitere Volksgenossen aus einem zusammengefallenen Keller zu retten, selbst den Tod gefunden. **Bannführer Ludas** ist in Ausführung seines Dienstes dem Angriff in Saargemünd zum Opfer gefallen.

Unsere Tapferen an der Front

- d. Calw, 3. Nov.** Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Unteroffizier **Erwin Böhrner** ausgezeichnet.
- o. Mühlacker, 3. Nov.** Soldat **Wilhelm Kurr** wurde an der Ostfront mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.
- lt. Sulzfeld, 2. Nov.** Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Gefreite der **Waffen-HJ** **Freih. Mehl** ausgezeichnet. — Der Obergefreite **Otto Steiner** und der Obergefreite **August Hagener** erhielten das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Oberleutnant und Kompanieführer **Kurt Wagner** starb den Heldentod.
- o. Bretten, 2. Nov.** Sanitäter und Zugmelde Gefreiter **Walter Marquart** erlitt im Osten das Eisene Kreuz 2. Klasse. — Unteroffizier **Ludwig Rößler** erhielt das **Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse** mit Schwertern. — Obergefreiter **Kuno Gans** und **Ranerschiße Waldemar Märke** sind auf dem Felde der Ehre geblieben.
- n. Gräfenhausen, 3. Nov.** Obergefreiter **Wilhelm Wolfinger** wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.
- m. Urnbach, 2. Nov.** Dem Obergefreiten **Ernst Hermann** wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.
- u. Jittersbach, 3. Nov.** Obergefreiter **Heinrich Kern** und Obergefreiter **Robert Frommer** starben im Osten den Heldentod.
- o. Gölshausen, 2. Nov.** Feldwebel **Hermann Lautenschlager**, Gefreiter **Hermann Kranz**, Gefreiter **Wilhelm Jütz** und Unteroffizier **Jacob Jütz** erlitten an der Ostfront den Heldentod.
- b. Knittlingen, 3. Nov.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde der Unteroffizier **Heinrich Haller** ausgezeichnet.
- lt. Müngersheim, 2. Nov.** Obergefreiter **Alfred Mannherz** erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.
- lt. Mühlbach, 3. Nov.** Leutnant **Hans Reimold** wurde im Osten mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. — Das **Kriegsverdienstkreuz** mit Schwertern wurde an den Sanitätsgefreiten **Wilhelm Bölle** verliehen. — Unteroffizier **Otto Scheffel** ist an der Ostfront gefallen.

c. Gemmler, 2. Nov. Im Alter von 60 1/2 Jahren starb hier der älteste Einwohner unserer Gemeinde, **Ludwig S. d. d.** Bis zu seinem 73. Lebensjahre arbeitete S. d. d. in Pforzheim als **Presser**. Er war ein ernstlich krank, jedoch seit einer Reihe von Jahren fast vollständig erblindet.

ld. Herrach, 3. Nov. Im Alter von 83 Jahren starb hier **Kommerzienrat Emil Garnier**. 23 Jahre war Garnier Direktor des Textilunternehmens **Röschlin, Baumgartner & Co.** Lange Jahre gehörte er auch dem engeren Vorstand der **Industrie- und Handelskammer Schopfheim**, an deren Präsident er in den Jahren 1927—1933 war.

Gewaltverbrecher hingerichtet

Strasbourg, 3. Nov. Am 30. Oktober ist der siebenjährige **Helmut Schüle** aus Happingen hingerichtet worden, den das Sondergericht in Freiburg i. Br. als **Gewaltverbrecher** zum Tode verurteilt hatte. Seine, ein frühzeitig vererbter Bursche, hat eine 37 Jahre alte Frau, deren Mann in Frankreich eingezogen war, mit einem Bügelstein erschlagen, um in ihrem Hause Geld zu stehlen.

Am schwarzen Brett

Druckgruppe Leopoldplatz: **Pol. Leiter-Appel** am 5. 11., 20.15 Uhr im **Schmudmuseum**. **Sedan:** Dienstadt am Freitag 20.15 Uhr **Schwarzmaltschule**. **Eine** **Hilfskräfte** für **Pol. Leiter**, **Walter u. Warte**, **Luftschutzeinweisung** und **bezügliche Pflicht**. — Die **Dienstämter** der **Druckgruppe Sedan** sowie **NSD, HJ** und **Mutter** und **Kind** befinden sich ab sofort in der **Dillsteiner Straße 3** (neben dem „**Kaiserhof**“). **Hiltter-Jugend.**

Bronnaufringring: **Kartenausgabe** Gruppen **D, E, F, G** und **H** heute 17—19 Uhr.

NSD. **Gr. 7:** 19.30 Uhr **Schar 3** **Ronnenmühlgasse 4**, **Verarbeit.**

Rundfunk am Donnerstag:

Reichsprogramm: 11—11.40: **Kleines Konzert** mit dem **Kameraborchester** des **Deutschen Opernhäufes**. — 12.35—12.45: **Bericht zur Lage**. — 15—16: **Bunte Melodien**. — 16—17: **Aus deutschen Opern**. — 17.15—18.30: **Sanz** durch die **Sachverständigen**. — 18.30—19: **Zeitpiegel**. — 19.15 bis 19.30: **Frontberichte**. — 19.45—20: **„Heimat der Götter“** von **Dr. Eric Graf Drenthjerna**. — 20.15—20.50: **Klavierkonzert** **E. Dur** von **Wozart**. — 20.50—22: **1. Akt** **„Hohengrin“** aus der **Staatsoper Berlin**.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: **Einfonidische Musik** aus alter und neuer Zeit. — 20.15—21: **„Siehe, gute Befannde“**. — 21—22: **„Musik für Dich“**.

Radio-Lokal Heute abend von 18.05 Uhr bis morgen früh 6.45 Uhr